

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

3.1.1785 (Nr. 1)

Nro. 1.

Pag. 1.

Carlruher

Montags

1 7

Mit Hochfürstl.
gnädigstem



Zeitung.

den 3 January.

8 5.

Markgräfl. u. Badischem
Privilegio.

Zum Neuen Jahr!

Gottes Majestät schuf Welten und sie dauern — o! vielleicht
 Ewigkeiten schon und haben Ewigkeiten nicht erreicht;
 En - Soph schwimmt noch in Aesch - Masim, wer mißt deren Ufer aus?
 Du, Gedanke! viel zu endlich wickelst dich da nicht heraus,
 Schiffst hinauf Aeronauten! Charl, Gebrüdre Mongolfier,
 Spannnet eure Seelenkräfte mit Pilatre Rosier,
 Waffnet, stärket eure Augen, nützet Fernrohr, Teleskop,
 Reutet auf des Aethers Rücken, fort, im tausenden Galopp,
 Suchet En - Soph in Aesch - Masim, spähet ihre Ufer aus?
 Sehts, nehmt Cherubs zu Piloten, fest, wie Männer, eilt hinaus,
 Sucht Gestade, um zu ankern — bey noch unsehbarer Bahn,
 Laßt euch Seraphs Linsen schleifen, nehmt darzu Trillionen an
 Und — fühlt ihr euch dennoch endlich, fehlt mehr als brennbare Luft,
 Macht das Denken nun zu Feuer, leicht, elastischer, als Duff,
 O! Billionen mahl noch leichter als die ist, mit der ihr schwimmt,
 Klettert, haltet euch am Himmel, zu dem euer Feuer glimmt;
 Ausgedehntes lafrigs Feuer, in Gedanken aufgelöst,
 Ist, ist, ist, o! nur noch Schlacke, die der Himmel von sich stößt,
 Gleichsam negativ elektrisch, gegen Gott und dessen Licht.
 O Allmächtiger! wir staunen, kennen dich noch lange nicht,
 Staub wallt immer noch im Staube, den dein Zephyr leicht verhaucht
 Mehr als Ache, die gemodert, dich zum neuen Leben braucht,
 Gott! zu jenem bessern Leben — Ewigkeiten sind sein Lauf —
 Nimm vollendete Gerechte, nimm, dahin zu dir einst auf!
 Doch! so lang wir hier noch wallen, sey uns gnädig immerdar,
 Gib uns Brod, Gesundheit, Leben und ein glücklich neues Jahr!
 In dem neuen Jahre lassen Frieden und dein Segen sich!
 Unser Beten, unser Amen: Gott! Gott! ist **CARE SAXEDRIZ!**
 Und Sein Land und Seine Fürsten, die so tief gewurzelt stehn,
 Gleich den Cedern, deutsche Eichen. — Ich — will keine welken sehn,
 Eichen, Cedern, Menschen pflanzen, bilden, ist erhaben, gros,
 Nur, Mähe, Arbeit — Kummer, unser allgemeines Loos.
 Zeitr. Aussicht in die Zukunft! ohne dich wer hielt es aus?
 Diese Hoffnung schon ist Himmel und vollendet uns voraus,
 Sie ist das Ferment der Seele, gährt und immer sanfter, auf,
 Wi d so immer, klärer, gehet denn verklärt zu Gott hinauf.

Geschenk des Geheimen-Raths Ch. E. Hauber
an das Lyceum zu Karlsruhe. 1827.

Karlsburg, vom 2. Dec.

Noch ist die Ruhe in unser verwüsteten Gegend so wenig hergestellt, daß sich vielmehr die Anzahl der rebellischen Rotten seit der Publikation des Edicts vom 18. Nov. welches in Ansehung der Aufwiegler und Volkverführer ergangen ist, beynabe täglich zu vermehren scheint. Sie haben die Ebne verlassen, und sich in unzugängliche Gebürge zurückgezogen, wo sie in den dort befindlichen Dorfschaften, Parthey, Zusucht und Unterhalt finden. Nicht nur die Edelleute, sondern selbst die vorhin verschont gebliebenen Soldaten, die sie dahin verfolgen, oder auch nur von ohngefahr zwischen sie kommen, werden nicht mehr geschonet. In der Gegend von Offenbánya kamen 20. Mann so sehr in die Klemm, daß ihnen der Hr. Lieutenant Meszterhazi mit andern 10 Mann zu Hülfe eilen mußte. Allein dieser brave Mann ward auf dem Marsch unringt und mit 8 Mann erschossen. So lauft die widrige Nachricht ein, daß der Herr Obristlieutenant von Schulz, in der Gegend von Thorojko, in die Gebürge eingeklemmt sich mit genauer Noth durchgehauen, und 11 Mann Husaren verlohren hat.

P. S. Eben indem ich schliesse, kommt ein Freudenbote, daß der Herr Major von Stoaich sich nur um Verstärkung zurück gezogen, und seinen Angriff mit viel Force und Klugheit erneuert habe, daß ihrer 5000 unter Bedingung eines Generalpardon das Gewehr gestreckt haben. Allein 5000! Wie wenig sind das noch; nur in der Gegend von Thorda und Thorojko schwärmen noch 9000 dieser Unholden umher. Ein Courier, der in der vorigen Woche aus der Residenz in Hermannstadt eingetroffen ist, hat dem Vernehmen nach, vor alle und jede Rebellen, die sich zur Ruhe begeben, und sich in ihre Häuser verfügen wollen, die Kaiserl. Gnade und Generalpardon mitgebracht. Man glaubt, dieses sey das wirksamste Mittel, die Ruhe wieder herzustellen. Nachdem die Rebellen die Gegend um Deva ganz verheert hatten, wandten sie sich in die Gegend von Kenyer Mezseje, wo einstens der Siebenbürgische Wajwod Stephan von Bathory 30000 Türken durch seinen General Paul Kenez niederhieb, und verwüsteten von dem Dorf Benzeneß an, dieß ganze Land, verschonten nichts, Kirchen, Klöster und Kapellen stürmten sie, schändeten die Altäre, brachen die Crucifixe zusammen, mißhandelten ohne Unterschied die Statuen und Bilder. Wo sie eine hinterlassene Wittve eines Edelmanns, oder ein Mädchen in ihre Hände bekamen, zwangen sie selbige mit Gewalt ihre Religion anzunehmen, und sich dann mit einem Wallachen zu verheirathen, doch noch schrecklicher ist es, daß die Barbaren viele Mädchen zum Opfer ihrer Wollust machten, und nach der Schändung ermordeten. Hore (Hornvat) der Rottenführer versteht seine Spießgesellen mit Gewehr,

Pulver und klingender Münze, da er die K. K. Kasse in der Zahlathner Herrschaft ganz raubte, hat die ansehnlichsten Bergwerke in seinem Beschlagnahme genommen, und fährt fort, ohngeachtet aller Gegenwehr, noch allenthalben Schrecken und Furcht zu verbreiten. So traurig sieht es in unserm theuren Vaterland aus. Die wahre Ursach dieser entrandenen Unruhe will man darinn angeben, daß die Wallachen ihre schismatische Religion allenthalben ausbreiten, und keine Herrschaft mehr erkennen wollen. Sie wollen ganz frey, uneingeschrenkt leben.

Venedig, vom 4 Dec.

Da unsre Mißhelligkeiten mit der Republick Holland wegen des Chomel und Jordanschen Entschädigungsgefuchß sich keiner friedlichen Auseinandersetzung nähern wöken und aller Anschein eines gütlichen Vergleichs sich von Tag zu Tag mehr verliert: so vernimmt man endlich, daß unser erlauchte Senat sich entschlossen habe, den vereinigten Provinzen eher die Fehde anzubieten, als die Auszahlung der 600 tausend Gulden zu bewilligen, die die Generalsstaaten fordern. Seitdem arbeitet man Tag und Nacht in unsern Zeughäusern und macht alle Anstalten, um sich in Stand zu setzen, Gewalt mit Gewalt abzutreiben.

München, vom 10 Dec.

Am leztlin gehaltenen Georg Ordens Ritterfest zu München, debutirte Herr Abbe Bogler Churpfalzbaierischer erster Kapellmeister, nach einer vierjährigen Abwesenheit mit einer Messe. Alles war, da man dieses Compositeurs außerordentliche Talente kennt, in der größten Erwartung. Alle Plätze in der Kirche und in den Dratorien, selbst die Loge des Churfürsten und der verwittweten Frau Churfürstin, Churfürstliche Durchlauchten, Höchstwelche beyde dieser Feyerlichkeit in der Kirche bezuwohnen pflegen, waren besetzt. Sogar das Zimmer des Musikkhors ward dem anwesenden Herzog von Surland mit dessen Durchlauchtigen Gemahlinn eingeräumt, der Kapellengang mit doppelter Wache besetzt und doch der Schloßhof voll Menschen, die die Musik von weitem hörten. Die Messe war außerordentlich. Es würde zu weitläufig werden, jedes Stück mit den gehörigen Lobsprüchen zu belegen. Man will also nur sagen, daß beym Kyrie und Agnus Dei geweint wurde; beym Credo, war man durchdrungen; beym Incarnatus und Sepultus est, von einem heiligen Schauer ergriffen; beym Gloria und Te Deum endlich vor Freude hingerissen. Mit einem Wort, ganz München spricht von dieser Messe als von einer noch nie gehörten Komposition und erwartet mit Ungedult die zweyte Aufführung von diesem grossen außerordentlichen und schätzbaren Tonkünstler.

Londen, vom 10 Dec.

Das lezte aus Ostindien angekommene Paketboot,

bestätigt völlig die Grausamkeiten, welche das Korps Engländer erleiden müssen, so mit General Matthews in Tippos Saibs Gefangenschaft gefallen. Doch ist es ungegründet, daß sie mit siedendem Oehl oder geschmolzenem Bley gequält worden. General Matthews selbst, und die meisten angeesehenen Offiziers, wurden mit der Milch des Cacao-Rusch-Buschens vergiftet, die man ihnen mit Gewalt in den Hals gos. General Matthews ist von Jugend auf ein Indianer gewesen, und da Tibbo-Saib wußte, daß seine Gemahlin mit großem Vermögen in Freiheit im Englischen Gebiet lebte, zwang er den General mit beständigem unvermeidlichen Tode, an sie schreiben, und auf das dringendste einzuladen, mit ihren Schätzen und Kindern zu ihm in die Gefangenschaft zu kommen, woselbst es ihm sehr gut gieng. Auf diese Art wolte Tippos Saib das ganze Vermögen des Generals an sich bringen, allein die Gemahlin traute dem Frieden nicht, und blieb aus. Als sie hierauf den Märtyrertod ihres Gemahls vernommen, wurde sie aus Kummer wahnsinnig. Dieses sind die wahren Umstände einer so kläglichen als schrecklichen Begebenheit.

Warschau, vom 11 Dec.

Verschiedene Nachrichten aus Podolien und Polhynien melden, daß viele Herrschaften in Podolien unweit dem Nieser, Magazine und Speicher bauen lassen, indem sie den Winter über bey gutem Schlitzenweg ihr Getraid und Erzeugnisse dahin überbringen lassen, damit sie solche künftiges Frühjahr desto eher zu Wasser weiter schicken können. Auch in dem österreichischen Kordon soll man verschiedene kleine Flüsse mit dem Nieser unter Holz vereinigen wollen. Viele wohl bemittelte und sehr ansehnliche Familien, die sich aus der Ukraine nach der Moldau und in Bessarabien begeben haben, wollen wieder zurückkommen, sobald sie sehen werden, daß der morgenländische Handel einen guten Fortgang haben wird.

Paris, vom 13 Dec.

Dieser unter unsern Politikern, welche den Krieg für wahrscheinlich halten, gründen sich auf folgende Thatsachen: 1) Es ist gewiß, daß die Bewegungen unter unsern Truppen fortdauern. Sie ziehen sich nach Flandern, Elsaß und Lothringen. 2) Man fährt fort, nach diesen 3 Provinzen Felte, Munition und allerhand Kriegsbagage zu schicken. 3) Die Obersten haben erst dieser Tagen gemessenen Befehl erhalten, keinem Offizier Urlaub zu geben. 4) Vorigen Freitag wurde eine Summe Geld nach Strassburg abgesandt, die man auf 5 Millionen Livres schätzt. 5) Herr von Griveauval, Inspector des Artilleriecorps, schickte vorigen Sonnabend Ordre an 4 Regimente Artilleristen, sich nach Flandern, Elsaß und Lothringen zu begeben. Wir haben über-

haupt nur 7 Artillerieregimenter, und von diesen haben 4 Marschordre. Wenn alle diese Zurüstungen noch keine wirkliche Feindseligkeiten gegen das Frühjahr prophezeihen, so beweisen sie doch wenigstens, daß man sehr in Sorgen sich, die Negotiationen zur Beilegung der Streitigkeiten möchte nicht den erwünschten Zweck erreichen; denn sonst würde man nicht so grosse und so kostbare Zubereitungen machen.

Aus den Londner Briefen,

vom 21 u. 24 Dec

Der Courierwechsel ist hier außerordentlich. Von unserm außerordentlichen Gesandten bey den Generalstaaten, Ritter Harris, sind Berichte eingegangen, welche wenig Hoffnung zu einem Vergleich zwischen dem Kayser und der Republick Holland blicken lassen. Letztere verspricht sich wirksame Hilfe von ihren mächtigen Bundesgenossen. In den Staatsunterredungen, die der K. französische Botschafter, Graf von Ademar der K. spanische Gesandte, Ritter Campo, der K. preussische Gesandte, Graf von Lusi, und der holländische Gesandte, Baron von Linden, dieser Tagen mit dem Staatssekretarius, Marquis von Carmarthen hatten, sollen sie die Anfrage gethan haben, welche Partey England im Fall eines öffentlichen Bruchs zwischen den hohen streitenden Theilen ergreifen würde. Der Minister antwortete, das brittische Kabinet sey schlüssig, eine vollkommene Neutralität zu halten. Seitdem verlaudet, der Herr Graf von Lusi habe auf Befehl des Königs, seines Herrn eine Erklärung gethan, welche sich auf den Streit zwischen dem Kayser und Holland, und auf die für die Ruhe Deutschlands daraus entstehenden Folgen bezieht. Man setzt hinzu, der preussische Monarch habe mit einigen Kurfürsten und Fürsten Deutschlands Vorstellungen bey Sr. Majestät, dem Kayser gethan, und diese Zudringlichkeiten würden der Freyung zwischen Sr. Kayserl. Majestät und der Republick ein Ende machen, auch die Ruhe des deutschen Reichs aufrecht erhalten. Es will sogar gesagt werden, der Kayserl. sowohl, als die holländischen Botschafter seyen, in Gesellschaft des K. großbritannischen und des K. preussischen Gesandten, am 18ten dieses zu dem Herrn Grafen von Bergennes eingeladen, und ein vorläufiger Artikel, der zur Grundfeste einer Ausgleichung zwischen Sr. Kayserl. Majestät und den Generalstaaten dienen sollte, unterzeichnet worden. Hätte dieses seine Richtigkeit, so könnte man hoffen, daß der Vergleich unter der Vermittlung der vermittelnden Mächte, ohne die Ehre und Würde eines sowohl als des andern hohen Theils zu nahe zu treten, zu seiner Reife gediehe. Die Anzahl der bey dem neulichen Sturm an der nordöstlichen Küste des Königreichs gestrandeten Schiffe ist weit größer, als man vermeinte, und durch die vielen Leichen, welche an den Ufern gefunden worden, wird es

bestätigt, daß die stürmische Witterung auf gleiche Art an den benachbarten Küsten getobet haben müsse.

Paris, vom 26 Dec.

Nach unsern Gränzplätzen sind 180,000 Säcke Getraid, und nach französis. Flandern 175,000 Scheffel Haber vertheilt worden; gleichwohl ist Ansehen vorhanden, daß sich in den Bestimmungen unsrer Krone ein Wechsel eingestellt habe. Die jüngsten Berichte vom Hof lassen uns eine gewaffnete Neutralität vermuthen, und in diesem Fall wäre für Holland kein andrer Rath übrig, als die freye Schifffahrt der Seebede einzugehen. Uebrigens kann man nicht so eigentlich einsehen, was der Republic noch bevorstehe. Unsre Vermuthung, daß Preussen sich diesmal nicht mit ins Spiel mischen werde, gründet sich blos darauf, daß der Kayser weiter nichts von Holland verlangt, als was der König von Preussen in Ansehung der Weichsel von Danzig fodert. Frankreich will alles in das Gleis der Mäßigung führen; es verspricht den Holländern seine Dienste; allein, nur unter sichern Bedingungen. Unsre Krone besitzt die Geschicklichkeit, sich aus allem herauszuwickeln, und den Angelegenheiten eine solche Wendung zu geben, damit sie eine gewaffnete Neutralität beybehalten kann. Hiezu kommt noch die Betrachtung, daß ganz Brabant mit Magazinen angefüllt ist, die sogar in den offenen Städten angelegt sind. Würde dieses nicht ein recht gewagter Streich seyn, wenn das Erzhaus Oesterreich nicht von Frankreichs und Preussens Neutralität völlig überzeugt wäre? Indessen glaubt man, daß, falls Holland geneigt wäre, seine alte Verbindlichkeiten mit England zu erneuern, die ganze Lage der Sachen eine andere Gestalt gewinnen dürfte. Dem sey nun, wie ihm wolle, so werden die Kriegsanstalten doch noch immer eifrigt betrieben. Man bemerkt, daß der Graf von Mallebois zum östern die ganze Morgenzeit mit den holländischen Botshaftern, Herren Brantsen und Le-

kevenon von Berkenrode, hinbringt. Dieses führt auf die Vermuthung, daß gesagter Herr sich mit der Lage der festen Plätze Hollands und aller Derter, die vertheidigt werden müssen, bekannt macht.

Donauströhm, vom 26 Dec.

Die Wallachische Rebellen haben unter andern Grausamkeiten einen Ungarischen Grafen nackend ausgezogen, an einen Lannenbaum gebunden, denselben oberhalb angezündet, so, daß das Wech auf ihn herunter getropfelt, und er auf solche Art sterben mußte. Einen andern Herrn haben sie auf ein Brett gebunden, ins Feuer gelegt, gebraten, und viele adeliche Familien barbarischer Weise umgebracht. Der Herr General Spleny, Inhaber des Szeller Husarenregiments schickte am 27. Nov. einen Wachtmeister mit 12 Mann gegen die Wallachen zu recognosciren. Dieser kleine Trupp stieß einmal auf einen Haufen von 2000 Rebellen, die ihn zu umringen anfingen. Er schlug sich herzhast durch, tödete 23 und brachte noch 18 Gefangene mit. Der Wachtmeister nahm darauf in einem 2 Stunden davon gelegenen Dorf, wo er sicher zu seyn glaubte, sein Nachtquartier, und berichtete den Vorfall an sein Commando. Dieses verstärkte ihn mit 2 Officiers, und 150 Mann, und mit Tags Anbruch wurde avanciert. Beym ersten Anblick der Wallachen schickt der kommandirende Officier einen Trompeter mit einer weißen Fahne zu ihnen, und begehrt mit ihren Häuptern im Frieden zu sprechen. Dieß geschah, und auf die Frage, warum sie alles so verheerten, und was sie dann forderten, antworteten sie neuerdings, sie würden das Schwert nicht eher einstecken bis der Unterschied zwischen ihnen und den Edelenten ganz aufhörte, und derselben Güter unter sie vertheilt würden. Widrigensfalls, wäre ihr Anführer entschlossen, alle sich widersetzende zu massacriren, und ein eigenes Königreich der Wallachen aufzurichten, u. s. w.

AVERTISSEMENTS

Nachricht an das ganze Publikum, vorzüglich unsre geehrte Leser.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchdruckerey in Carlsruhe wird diese Zeitung wie bisher, gedruckt und in dessen Zeitungs- und Intelligenz-Comptoir regelmäßig, wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Freytags an alle löbliche respektive Kayserliche- und Reichs- Ober- auch Postämter und Posthaltereien versandt, bey welchen also alle auswärtige respektive Liebhabere derselben sie anbestellen und billig und pünktlich sie erhalten können.

Jene auswärtige Liebhabere aber welche diese Zeitung einzeln, bisher aus Macklots Zeitungs-Comptoir couvertirt erhalten haben, kan man damit nicht mehr einzeln oder particulariter versehen, sie belieben sich demnach so wie jene Liebhabere welche diese Blätter zu halten gedenken vom Neujahr an, an die ihnen am nächsten liegende Postämter zu wenden. Diese werden sie eben so pünktlich und möglichst billig bedienen.